Einblicke in Raschi – DIE EINZIGARTIGKEIT JEDER PERSON VERSTEHEN – Parascha Pinchas

10. Juli 2020 – 18 Tammuz 5780



"Da sprach Mosche zu Gott. So bestelle Gott, **der Gott der Geister allem Fleisch**, einen Mann über die Gemeinde.." **(Bamidbar, 27:15-16)**

"Da sagte Gott zu Mosche: Nimm dir Jehoschua Sohn Nuns, **einen Mann, in welchem Geist ist**, und stütze deine Hand auf ihn" **(Bamibar, 27:18)**

Raschi, 27:16: sv. *"der Gott der Geister":* *Aus welchem □□Grund wurde dies gesagt? Er (Mosche) sagte vor ihm: "Ribbono Schel Olam, es wird vor Dir die Natur jeder Person offenbart und dass sie einander nicht ähnlich sind – ernenne Du einen Führer, der jede Person gemäß ihrer Natur tragen kann."*

Raschi, 27:18, sv. *"in welchem Geist ist":* *Wie du gefragt hast – dass er entsprechend dem Geist jeder Person führen kann.*

Mosche Rabbeinu, der erkennt, dass er das Volk nicht nach Eretz Israel führen wird, bittet HaSchem, einen Nachfolger zu ernennen. Inmitten seiner Bitte beschreibt er HaSchem auf ungewöhnliche Weise; als "der Gott der Geister allem Fleisch". Raschi erklärt, dass er auf HaSchems Fähigkeit anspielte, die unterschiedlichen Naturen jedes einzelnen Individuums zu

verstehen, und er betete, dass sein Nachfolger so viel von dieser Qualität besaß wie möglich. Es ist aufschlussreich, dass Mosche von allen möglichen Qualitäten, die für die Führung erforderlich sind, dies als das wichtigste zu betrachten schien. Es lehrt uns, wie wichtig es ist, die verschiedenen Naturen der Menschen zu verstehen und wie wichtig es ist, sie unterschiedlich zu behandeln. Dieses Merkmal ist nicht nur für einen Führer der jüdischen Nation relevant – es ist für jede Person erforderlich, die eine Autoritätsposition gegenüber anderen innehat, einschließlich eines Lehrers oder eines Elternteils.

Es gibt viele Beispiele für dieses Konzept; Im Folgenden werden wir eine der weniger bekannten, aber wichtigen Anwendungen anhand eines persönlichen Personenberichts einer Frau über eine Herausforderung diskutieren, der sie in ihrem Leben gegenüberstand. Als Kind fand Rachel die Schule immer sehr schwierig, und es war offensichtlich, dass sie eine Art Lernschwäche hatte, aber die Experten konnten nicht erkennen, was es war. Sie hatte eine bestimmte Lehrerin, die mehr mit ihren Kämpfen zu tun zu haben schien als die anderen, und gab ihr zusätzlichen Spielraum. Einmal schnitt das Mädchen in einem Test sehr schlecht ab. Anstatt sie zu beschimpfen, gab die Lehrerin ihr die Möglichkeit, den Test erneut abzulegen, doch diesmal gab die Lehrerin ihr vor dem Test erhebliche Hilfe. An diesem Abend arbeitete das Mädchen sehr hart an dem Test und freute sich über 80% – keineswegs ein herausragendes Ergebnis, aber angesichts ihrer natürlichen Herausforderungen fühlte sie sich erlöst. Ihre Lehrerin war jedoch nicht so zufrieden: „Rachel, ich verstehe, warum du beim ersten Test schlecht abgeschnitten hast, aber beim zweiten Mal, als ich dir so viel Hilfe gab, hättest du leicht eine weitaus höhere Note als 80 erreichen können. Als ich ein Kind war, habe ich auch in der Schule schlecht abgeschnitten, bis mir klar wurde, dass ich es gut machen kann, wenn ich härter arbeite; von da an war ich erfolgreich. Wenn du genauso handeln würdest, würdest du es weitaus besser machen.“ Diese Zurechtweisung

traf Rachel sehr hart, zumal sie das Gefühl hatte, wirklich hart gearbeitet zu haben. Als sie aufwuchs, stellte sie fest, dass ihre Lehrerin einen schwerwiegenden Fehler gemacht hatte. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte sie sich in Rachel eingelebt, weil sie als Kind ähnliche Schwierigkeiten hatte, aber sie nahm an, dass Rachels Probleme dieselben waren wie ihre und folglich auch die Lösung identisch sein würde. Als dies nicht geschah, wurde sie wütend auf Rachel und dachte, sie sei faul, obwohl Rachel in Wahrheit ganz andere Probleme hatte als sie.

Als sie aufwuchs und lernte, mit ihren Lernschwierigkeiten umzugehen, fühlte Rachel eine besondere Affinität zu Kindern mit Lernschwierigkeiten und nahm eine Stelle als Lehrerin an, deren Schwerpunkt darauf lag, solchen Kindern zu helfen. Es gab ein Mädchen in der Klasse, das wie Rachel nicht zu folgen schien, was vor sich ging, und während des gesamten Unterrichts träumte. Rachel, die sich auf diese Probleme bezog, versuchte genau die Unterrichtstechniken, die ihr als Kind geholfen hatten, aber zu ihrem Leidwesen funktionierten sie nicht. Sie war frustriert über das Kind, weil es nicht gut auf ihre Strategien reagiert hatte.

Sie wandte sich an den Kindertherapeuten der Schule mit ihren Schwierigkeiten mit diesem Kind und wie ihre Techniken nicht geholfen hatten. Die Therapeutin sagte ihr, dass es zwei Arten von Menschen gibt, die oft Lehrer von Kindern mit Lernschwierigkeiten werden. Eine Gruppe sind diejenigen, die das Lernen immer leicht fanden und denen helfen wollen, die weniger Glück haben als sie selbst. Die anderen waren Menschen, die mit diesen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten und anderen Kindern in ähnlichen Situationen helfen wollten. Ein Vorteil der zweiten Gruppe besteht darin, dass sie sich in diese Kinder einfühlen konnten, es bestand jedoch auch die Gefahr, dass sie erwarten, dass die Probleme des Kindes dieselben sind wie ihre und dass dieselben Lösungen funktionieren sollten, wenn dies häufig nicht der Fall ist Fall. Die Therapeutin schlug verschiedene Techniken vor, um es

mit diesem Mädchen zu versuchen.

Diese Geschichte lehrt uns eine wichtige Lektion: Wir lernen, dass wir dazu neigen, von anderen Menschen zu erwarten, dass sie auf ähnliche Weise wie wir selbst funktionieren; Das ist natürlich, denn die einzige Möglichkeit, die Welt zu sehen, die wir kennen ist unsere eigene. Wenn wir jedoch eine Autoritätsposition gegenüber anderen Menschen haben, sei es unsere eigenen Kinder, Studenten oder Angestellten, ist es wichtig, diese Falle zu umgehen und zu erkennen, dass ihre Stärken, Herausforderungen und Ansichten wahrscheinlich sehr unterschiedlich zu unseren eigenen sind und folglich können die Methoden, die für uns funktioniert haben, für andere möglicherweise nicht erfolgreich sein. Auf diese Weise können wir uns bemühen, die Qualität von HaSchem in Bezug auf jeden Einzelnen so nachzuahmen, dass sein Potenzial am besten ausgeschöpft wird.